

Prof. Dr. Jale Inan
Ehram Yokuşu No.3
80810 Bebek-Istanbul

1. Februar. 1990

Lieber Herr Berger

Vor meiner Abreise habe ich schnell den kleinen Artikel über Nape fertig geschrieben. Leider wegen Zeitmangel war es mir hier nicht möglich den Artikel von einem deutschen Kollegen durchsehen zu lassen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar wenn sie mir in dieser Hinsicht behilflich sein könnten.

Ich fliege morgen nach Rom wo ich 5-6 wachen bleiben möchte. Anschliessend werde ich 6 wachen in Berlin arbeiten. Zwischen durch werde ich für 2-3 Tage nach Zürich kommen. Ich möchte gern die neue Erweiterung und Einrichtung ihres Museums auch sehen.

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre Frau.

Ihre

NATH

Das griechische Wort "ὠδὴν" bedeutet Walddal.
Eine Darstellung der Personifikation eines Walddales m.E. ist nur bei einem Mosaikbild in Seleukeia in Pamphylien (1) erhalten. Das Mosaik wurde bei einer Notgrabung (2) in der Exedra der Agora gefunden. Wegen Konservierung wurde es herausgeholt und in Antalya Museum ausgestellt (3). Das Fussbodenmosaik stellt Orpheus unter den Tieren. Orpheus sitzt in der Mitte des Bildes auf einem Felsblock und hält mit der Linken eine zwölfsaitige Leier, die er auf seinem Schenkel stützt. An beiden Seiten wird das Bild durch je eine Frauenfigur abgeschlossen. Zwischen ihnen und Orpheus erscheinen in lebendig wieder gegebener Landschaft verschiedene Tiere. Die jugendliche Frauenfigur auf der rechten Seite ist verhältnismässig gut erhalten; Sie sitzt unter einer Platane, eine Inschrift neben ihrem Kopf rechts lässt sie als Nape als Walddal-Personifikation zu erkennen (Abb. 1). Durch ihr diagonales Sitzmotiv trägt sie ihrerseits zu der perspektivischen Tiefe des Bildes bei. Sie wendet sich Orpheus zu, ihr Blick ist nach oben gerichtet. Sie scheint in die schönen Töne der Musik versunken zu sein. Ihre nackten Füsse berühren den pflanzenreichen Boden nur mit den Spitzen in solch graziöser Art als ob sie dem Takt der Musik folgen würden. Als kompositorisches Pendant sitzt auf der anderen Seite des Bildes die Personifikation des Waldes (- Hyle).
Wenn man die Geländebeschaffenheit mit Walddälern und Wäldern der Ruinenstadt sich vergegenwärtigt, wird die Beziehung der beiden Personifikationen mit der Stadt sofort augenfällig. Der Künstler hatte sich anscheinend als Ort des mythologischen Geschehens Seleukeia vorgestellt. Da diese Figuren der ursprünglichen Darstellung fremd waren hatte er deren Namen schriftlich hinzugeführt.
Das Orpheus Mosaik aus Seleukeia, das zu den schönsten Beispielen dieser Gattung gehört wird durch den stilistischen Vergleich in das letzte Viertel des 2. Jh. n. Chr. datiert.

1. K.G. Landoronski, Städte Pamphyliens und Psidiens Bd I. (1892) 186 -7 ^{und} 235 No.261.
2. R. Heberdey und A. Wilhelm, Reisen in Kilikien, ausgeführt 1891 und 1892, Denkschriften Wien 49, 1896, 134.
3. Rott, Kleinasiatische Denkmäler (1908).
4. W. Ruge, RE XVIII, 3, 395.
5. G.E. Bean - Terence B. Mitford, Journeys in Rough Cilicia in 1962 and 1963, Wien 1965, Denkschriften Wien 85, 4 f.
6. G.E. Bean, Kleinasien II. 1970, 106 f. Abb.23.
7. J. Inan, II. Kazı Sonuqları Toplantısı, 11 f. Plan 1-2, Abb. 1.

2a Die Notgrabungen wurden unter Leitung von J. Inan im Jahre von 1972-1973 durchgeführt, die Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

3- J. M. Blazquez Martinez - G. Lopez Montegudo, Mosaicos de Aria Menor, Archivo Espanol de Arqueologia, 59, 1986, S. 236 ~~ff.~~ ff. Abb. 5.

~~Das Mosaik ist ohne Erlaubnis der Autoren haben die Grabungsleiter für die Veröffentlichung noch vor die Grabungsleitung vom Erlaubnis nicht~~

~~Die Autoren haben nach dem notwendigen Erlaubnis das Mosaik ohne Erlaubnis der Grabungsleiter veröffentlicht,~~

Boğaziçi Üniversitesi

Arşiv ve Dokümantasyon Merkezi

Jale İnan Arşivi



JALARC0402007